# DIE GESCHICHTE DER SCHMIEDE MÜLLER, GEGRÜNDET 1877 IN SULZGRIES

Gerhard Kümmel
Kurt Müller

# Der Gründer Carl Ludwig Müller aus Marbach

Carl Ludwig Müller, Schmied von Schmidhausen, Oberamt Marbach, wurde am 7.10.1842 in Marbach geboren. Er ehelichte am 28.2.1870 die am 7.10.1843 in Esslingen-Krummenacker geborene Anna Maria Zweigle. In den »Stadträthlichen Protocollen« von 1870 Nr. 13 von Krummenacker steht: »Für die ledige, am 7.Okt. 1843 geborene Anna Marie Zweigle, Tochter des verstorbenen Johann Jakob Zweigle, gewes. Bürgers hier und Weingärtners in Krummenacker, wurde heute zum Zwecke ihrer Verehelichung mit Carl Ludwig Müller, Schmied von Schmidhausen, O. A. Marbach, ein Geburtsbrief ausgestellt des Inhalts, daß sie evangelisch, ledig, kinderlos und gut prädicirt seie, daß sie von ihrer Mutter ein Heurathsgut von 200 Gulden und eine Aussteuer im Werthe von 100 Gulden, zusammen 300 Gulden, erhalte, auch daß ihrem Austritte aus dem hiesigen Gemeindeverband ein Hinderniß nicht im Wege stehe«.

Carl Ludwig Müller hat sich dann in Sulzgries niedergelassen und im Jahr 1877 in der damaligen Hauptstraße 108, heute Sulzgrieser Straße 108 ein Wohnhaus mit Schmiedewerkstätte errichtet. 1907 ist in den Eidsteuerzetteln und den Brandversicherungsbüchern die Beschreibung wie folgt enthalten: »2stöckiges freistehendes Wohnhaus von Fachwerk unter Satteldach, hinten mit Abtrittanbau, gewölbter Keller, 3 Wasserhahnen, 1877 erbaut, Unterhaltung ordentlich. Zubehörden: 1 Schmiedeesse, 1 Blasbalg, 2 Werkbänke, 1 Bohrmaschine, 1 Ambos«.

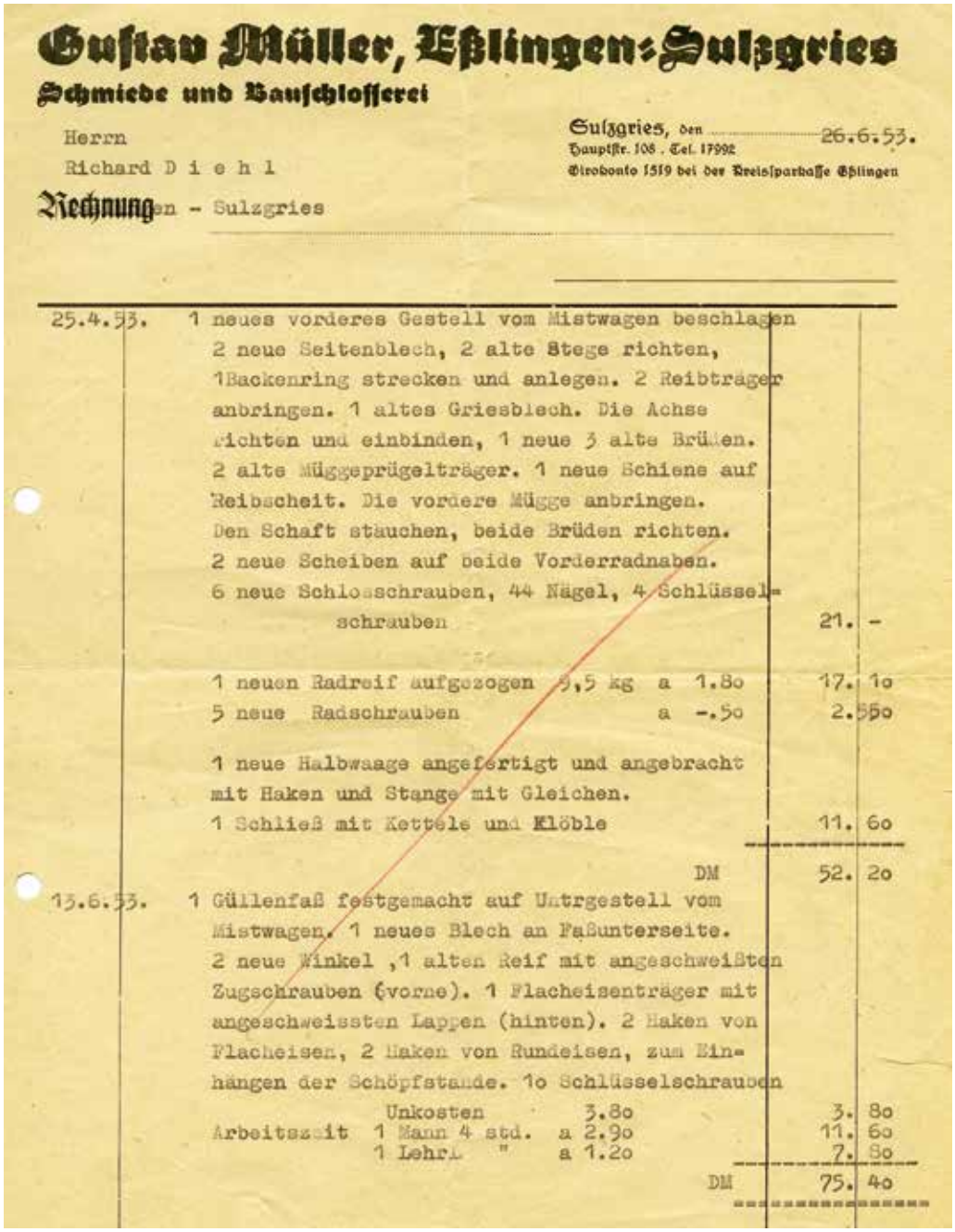
1930/1931 erfolgte der Anbau einer Waschküche und einer Mostremise sowie eines Geflügelstalls.

Abb.1: Wappen der Familie Müller

Carl Ludwig Müller ist am 28.6.1927, seine Frau bereits am 21.1.1903 gestorben. Der Betrieb wurde von seinem Sohn Gustav Adolf Müller fortgeführt.

# Die zweite Generation Gustav Adolf Müller

Gustav Adolf Müller wurde am 9.10.1877 in Sulzgries geboren und hatte 1903 geheiratet. Den Betrieb seines Vaters hat er als eine reine Schmiede weitergeführt. Es wurden eisenbereifte Räder, Leiterwägen, Eisenteile für Leitern und Arbeitswerkzeuge fürs Feld hergestellt und geschärft. Pferde und Kühe wurden beschlagen. Die nachfolgende Rechnung vom 26.6.1953 zeigt beispielhaft ein wesentliches Arbeitsgebiet dieser Zeit. Aus dem Briefkopf ist aber auch schon zu erkennen, dass das Arbeitsgebiet auf die Bauschlosserei ausgeweitet wurde.



**Gustav Müller, Eßlingen-Sulzgries**
**Schmiede und Bauschlosserei**

Sulzgries, den 26.6.53.
Hauptstr. 108 . Tel. 17992
Girokonto 1519 bei der Kreissparkasse Eßlingen

Herrn
Richard D i e h l
Rechnung[illegible] - Sulzgries

| | | | |
|---|---|---|---|
| 25.4.53. | 1 neues vorderes Gestell vom Mistwagen beschlagen 2 neue Seitenblech, 2 alte Stege richten, 1Backenring strecken und anlegen. 2 Reibträger anbringen. 1 altes Griesblech. Die Achse richten und einbinden, 1 neue 3 alte Brüden. 2 alte Müggeprügelträger. 1 neue Schiene auf Reibscheit. Die vordere Mügge anbringen. Den Schaft stauchen, beide Brüden richten. 2 neue Scheiben auf beide Vorderradnaben. 6 neue Schlossschrauben, 44 Nägel, 4 Schlüsselschrauben | | 21. - |
| | 1 neuen Radreif aufgezogen 9,5 kg | a 1.8o | 17. 1o |
| | 5 neue Radschrauben | a -.5o | 2.5o |
| | 1 neue Halbwaage angefertigt und angebracht mit Haken und Stange mit Gleichen. | | |
| | 1 Schließ mit Kettele und Klöble | | 11. 6o |
| | | DM | 52. 2o |
| 13.6.53. | 1 Güllenfaß festgemacht auf Untrgestell vom Mistwagen. 1 neues Blech an Faßunterseite. 2 neue Winkel ,1 alten Reif mit angeschweißten Zugschrauben (vorne). 1 Flacheisenträger mit angeschweissten Lappen (hinten). 2 Haken von Flacheisen, 2 Haken von Rundeisen, zum Einhängen der Schöpfstande. 1o Schlüsselschrauben | | |
| | Unkosten | 3.8o | 3. 8o |
| | Arbeitszeit 1 Mann 4 std. | a 2.9o | 11. 6o |
| | 1 Lehrl " | a 1.2o | 7. 8o |
| | | DM | 75. 4o |

Abb. 2: Rechnung von 1953

Abb. 3: Wohnhaus und Werkstatt um 1930 mit Gustav Müller, seiner Frau, Richard Müller und Bruder Hans (Fotosammlung Gust Müller)

Abb. 4: Gustav Müller an der Esse (Fotosammlung Gust Müller)

Abb. 5: Familienbild Mitte der 1930er-Jahre (Fotosammlung Kurt Müller)

Gustav Müller hat die Werkstätte bis zu seinem Tode am 7.4.1954 geführt und diese dann an seinen Sohn Richard weitergegeben.

## Neuausrichtung des Betriebes durch Richard Müller

Richard Müller, geboren am 12.4.1915 in Esslingen hat den Betrieb mehr und mehr zur Schlosserei ausgerichtet. Auf Neubauten wurden Türen angeschlagen, Schlösser und Bänder eingefräst, Holz- und Stahltüren eingebaut. Geländer und Gitter wurden zur Hauptaufgabe. Auch bedeutende Schmiedekunst wurde in Zusammenarbeit mit namhaften Künstlern angefertigt.

RICHARD MÜLLER · Eßlingen-Sulzgries

SCHMIEDE- UND BAUSCHLOSSEREI

Herrn
Busarello
Essl.-Krummenacker

Eßlingen-Sulzgries, den 20.6.1959
Hauptstraße 108 Telefon 17992
Girokonto 1634 bei der Volksbank Eßlingen
Konto Nr. 404 Genossenschaftsbank Eßlingen-Sulzgries

Abb. 6: Briefkopf von 1959

RICHARD MÜLLER

Metallbau und Schlosserei 7300 Esslingen Sulzgrieser Str. 108 Tel. (0711) 37 15 92

Richard Müller Sulzgrieser Straße 108 7300 Esslingen/N.

Geländer in Stahl + Alu
Überdachungen + Markisen
Stahl + Alutüren
Garagentore

Bankkonten:
Volksbank Esslingen
Girokonto (BLZ 611 601 10) 101 834 005
Esslinger Bank
Konto Nr. (BLZ 611 601 72) 404 004

Datum

RECHNUNG

Abb. 7: Briefkopf Richard Müller, der den Übergang zu Metallbau und Schlosserei und weg von der Schmiede dokumentiert.

Abb. 8: Ehrung der Handwerkskammer.

Abb. 9: Schweißkurs 1936 in Stuttgart; Richard Müller 2. Reihe 2. von links. (Fotosammlung Kurt Müller)

Abb. 10: Familie Rayer, Gaststätte Kelter mit Theresia Müller (rechts). (Fotosammlung Kurt Müller)

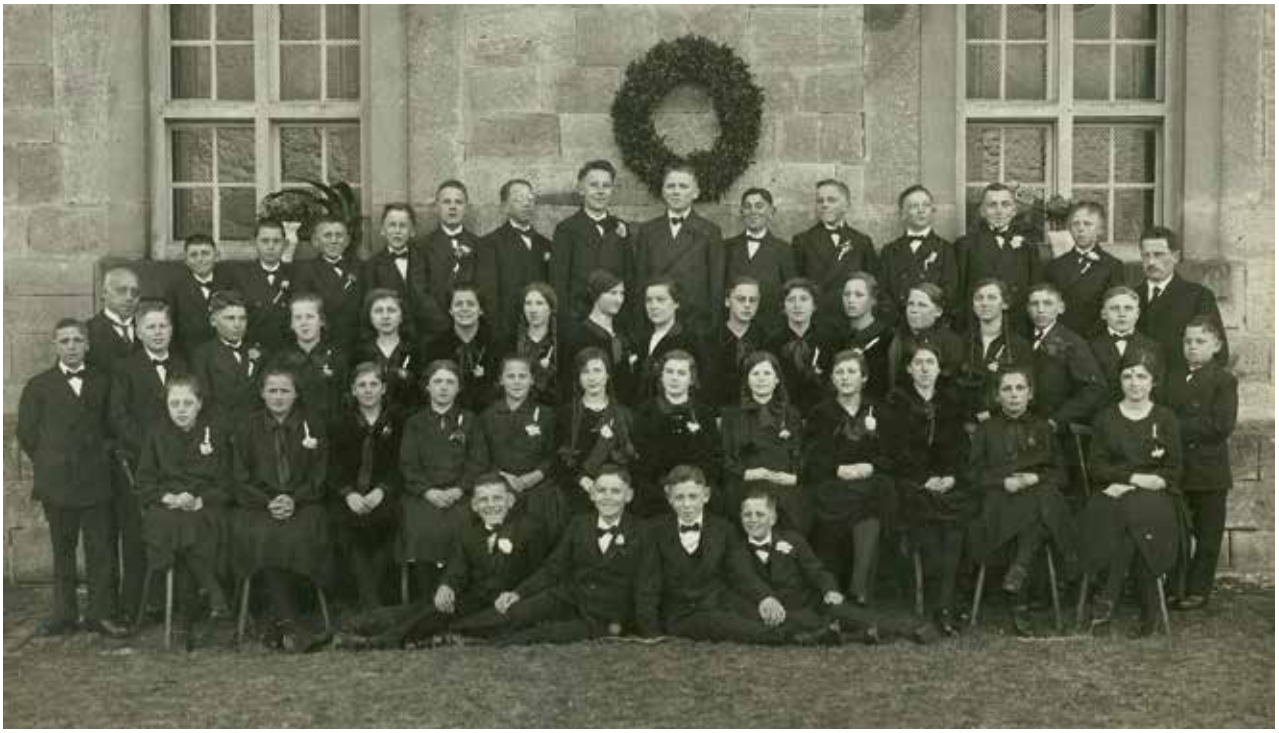


Abb. 11: Konfirmation des Jahrgangs 1914/1915. Richard Müller oben Mitte. (Fotosammlung Kurt Müller)

Abb. 12: Erinnerung an die Konfirmation des Jahrgangs 1914/1915, aufgenommen 1984;
Richard Müller 2. Reihe von oben rechts außen, daneben seine Frau. (Fotosammlung Kurt Müller)

## Seit 1980 Kurt Müller Metallbau und Schlosserei

Seit dem 1.4.1980 führt Kurt Müller, geboren am 26.12.1947 den Betrieb. Er wird in allen kaufmännischen Belangen tatkräftig von seiner Frau Margot unterstützt. Nach seiner Lehrzeit mit Gesellenprüfung 1966 hat Kurt Müller im Februar 1975 seine Meisterprüfung abgelegt. Metallbau und Schlosserei sind die neue Ausrichtung der Werkstätte, die sich den Bedürfnissen der Zeit stellt.

Abb. 13: Wohnhaus und Werkstätte um 1984 (Fotosammlung Kurt Müller)

Im Laufe der Zeit haben sich die Metallverbindungen weiterentwickelt. Überlappte Verbindungen durch Schrauben und Nieten werden auch heute noch vielfach angewandt. Im Laufe der Zeit kamen verschiedene Schmelzverbindungen wie Feuerschweißen hinzu, wozu man zu Beginn das Acetylengas durch Karbid und Wasser noch selbst herstellte. Danach konnte Acetylen in Flaschen erworben werden. Als Folgetechnik kam das Lichtbogenschweißen mit Elektroden und seit Anfang der 70er Jahre das Schutzgasverfahren.

Abb. 14: Werkstätte im Jahr 2015 (Foto Kümmel)

Abb. 15: Briefkopf in neuerer Zeit

In die Produktion von Geländern und Gittern wurden immer mehr Fertigteile mit einbezogen. Der Zusammenbau bedarf aber auch heute noch oft das Schmiedefeuer.

Abb. 16: Grabkreuz nach einem Entwurf von Heinrich Körner. (Fotosammlung Kurt Müller)

Abb. 17: Gartentor und Balkongeländer (Foto Kümmel)

Die Produktpalette des Betriebes Kurt Müller ist sehr breit. Im folgenden auszugsweise ein paar Beispiele des vielfältigen Arbeitsgebietes.

# Weitergabe der Schmiedekenntnisse an die Sulzgrieser Schüler

Betriebsbesichtigungen haben eine lange Tradition in der Hauptstraße 108. Bereits Richard Müller hat den Sulzgrieser Schülern gezeigt, wie geschmiedet wird. Die nachfolgenden Fotos sind Mitte der 1980erJahre von Herrn Flaig, Lehrer in Sulzgries, aufgenommen worden.

Abb. 18: Richard Müller bei der Erklärung der Esse. (Fotosammlung Kurt Müller)

Abb. 19: Richard Müller zeigt die Verzierungen eines Zierstabes (Fotosammlung Kurt Müller)

Abb. 20: Auch Herr Flaig darf Schmieden. (Fotosammlung Kurt Müller)
30 Jahre später (2014) ist Kurt Müller in der »Ausbilderaufgabe«

Abb. 21: Kurt Müller bei der handwerklichen Herstellung von geschmiedeten Nägeln. (Foto Kümmel)

Abb. 22: Das Ergebnis kann sich sehen lassen. (Foto Kümmel)

## Schmiedekunst in dichterischer Vollendung

Dass die Schlosserei Müller in Sulzgries nicht nur Bauschlosserei war und in der Anfangszeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts vielleicht auch Pferde beschlagen hat, beweist die Schmiedekunst an der Eichendorffschule in Esslingen-Zollberg.

Die Stadt Esslingen hatte einen Schulneubau inmitten einer jungen Siedlung erstellt, der, mit einer Beziehung zu den meist aus Heimatvertriebenen Bewohnern, der Erinnerung an den aus Schlesien stammenden Dichter Joseph Freiherr von Eichendorff gewidmet worden ist. Die Stadt wollte sich aber damit nicht begnügen, über der Eingangstür ein Schild mit dem Namen des Dichters anzubringen, sondern das Schulhaus sollte einen Schmuck erhalten, der bestimmt war, die Kinder im Geiste des Romantikers zu beeinflussen.

Sie fand in der Persönlichkeit des Kunstmalers **Heinrich Klumbies** einen Künstler, der die Anregung mit feinsinnigem Verständnis aufnahm und im Schlossermeister **Richard Müller**, (Esslingen), einen Fachmann, der, zusammen mit den Gehilfen seiner Werkstatt, den Entwurf in sachverständiger und kunstvoller Weise auszuführen verstand.

Nicht nur das handwerklich-technische Können soll dabei hervorgehoben werden, sondern in besonderem Maße die feinfühlige Art, mit der ein Meister unserer Zeit das dichterische Erbe ausdrucksvoll zu gestalten wusste. Den Giebelschmuck bildet ein Relief, dem das Dichterwort »Die Wälder rauschen leise und Ströme tief im Feld« zugrunde gelegt worden ist.

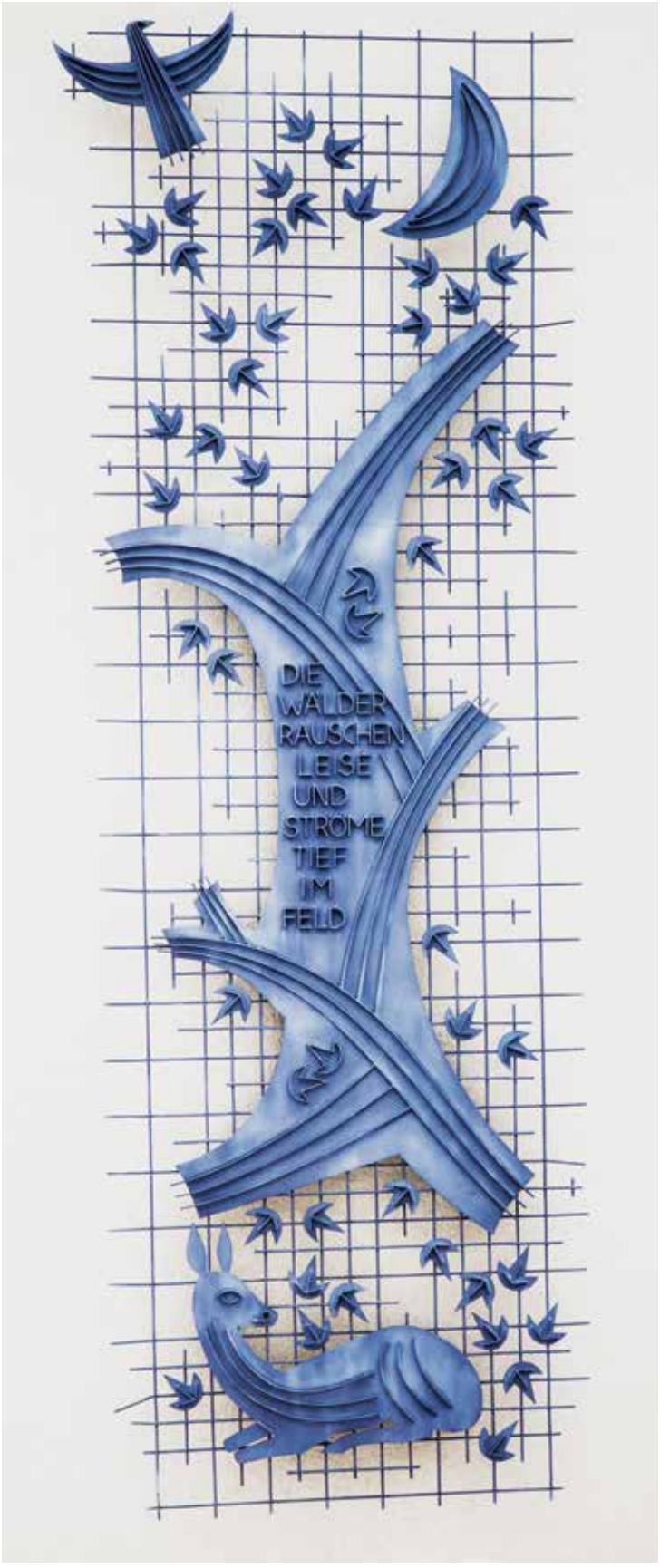



Abb. 23: Giebelschmuck an der Eichendorffschule (Foto Kümmel)

Der knorrige Baumstamm soll den Wald andeuten, der Hinweis auf den Familiennamen, den die Eichen des heimatlichen Dorfes bestimmten, ist unverkennbar. Weiterhin finden wir den Mond als Sinnbild der Romantik, das ruhende Reh und den auffliegenden Vogel, die jene für die Wälder charakteristische Tierwelt andeuten sollen, und schließlich die fallenden Blätter, Zeugen der leisen Melancholie, die oft genug die Lieder des Sängers bestimmte. Die Trauer um die verlorene Heimat kommt darin zum Ausdruck.

»Fliegt der erste Morgenstrahl durch das stille Nebeltal, rauscht erwachend Wald und Hügel, wer da fliegen kann, nimmt Flügel«. Dieser Vers schwebte wohl den Gestaltern vor, als sie das Bildwerk für das Eingangstor der Schule schmiedeten.

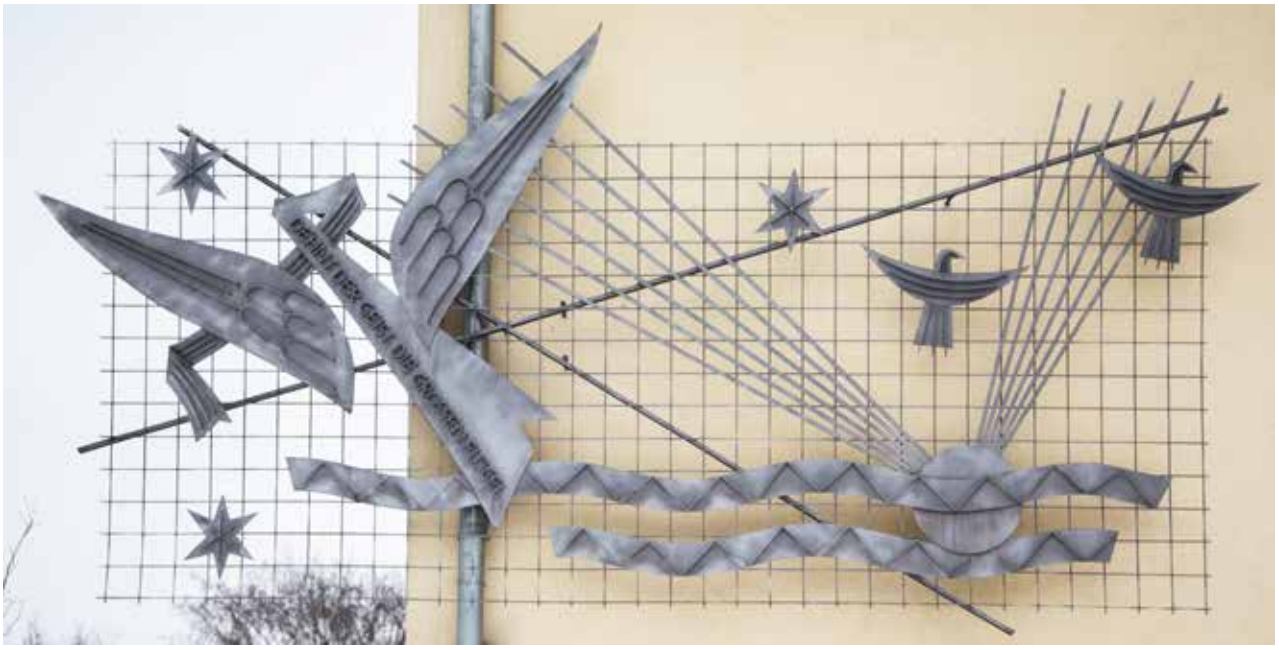


Abb. 24: Drahtplastik über dem Eingang der Eichendorffschule (Foto Kümmel)

Wie die Sonne erwacht und aus den Wolken aufsteigt, wie die Vögel den Tag beginnen, die Sterne verblassen und ein neuer Glanz die Welt erfüllt, das deutet dieses feinsinnige Kunstwerk an. Alle Schwere des Materials ist überwunden, das sonst so spröde Eisen zeigt eine anmutige Linie, die fast den Klängen eines Musikinstruments gleichkommt. Dabei hat die Handwerkskunst die Materie besiegt, die schöpferische Idee triumphiert über die formale Dynamik des Eisens. Nicht nur ein kunstvolles Motiv ist damit erstanden, sondern des Dichters Werk konnte in überzeugender Wirksamkeit den Betrachtern nahegebracht werden. Wer sich nur ein wenig in der Romantik auskennt und für die Poesie noch zu schwärmen vermag, der spürt aus dieser Schmiedearbeit die beseelte Verskunst des Sängers, die etwa in der Fassung zu uns spricht: »Vöglein hoch in Lüften schweben, Schiffe fahren auf dem See; ihre Segel, ihre Weisen, mehren mir des Herzens Weh.«

## Fazit aus dem Bericht in der zitierten Zeitschrift von 1958:

Die feinsinnige Forderung »es soll der Sänger mit dem König gehen« mag zwar nicht mehr zeitgemäß sein, aber es ergeben sich immer wieder Möglichkeiten, bei denen der kunstfertige Schmied zum schöpferischen Gestalter, in diesem Fall sogar zu einem empfindsamen Dichter werden kann. Das Ergebnis ist doppelt erfreulich, weil sich der ausführende Meister nicht nur als ein Könner wirksamer Handwerkstechniken erwies, sondern darüber hinaus als ein Wegbereiter neuer Formen, der die moderne Entwicklung wesentlich zu fördern wusste. Allerdings kam ihm dabei das gestellte Thema weit entgegen, denn die Poesie des Romantikers Eichendorff wirkte sich als fruchtbar und lebendig genug aus, um diese Zierkunst in vollendeter Weise zu entwickeln.

## Die Werkstatt im Jahr 2015 – Fotodokumentation –

Abb. 25: Blick auf die Esse (Foto Kümmel)

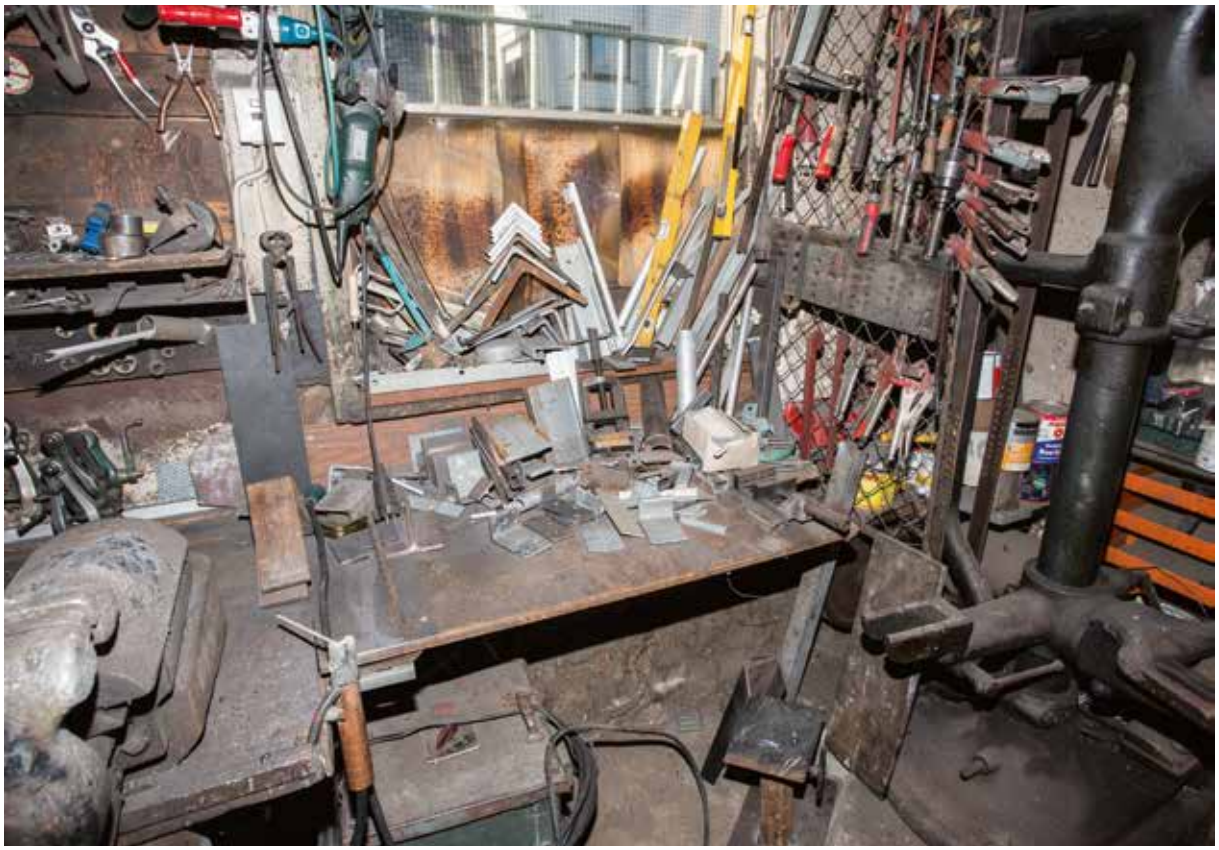


Abb. 26: Geordnetes Chaos, alles griffbereit am gleichen Platz wie 1877 (Foto Kümmel)

Abb. 27: Vorstufe einer Schmiedearbeit auf dem Amboss von 1877 (Foto Kümmel)

Abb. 28: Esse in Betrieb (Foto Kümmel)

Im Jahre 2017 stellte die Schlosserei Kurt Müller in der Sulzgrieser Straße 108 den Betrieb ein. Das Gelände einschließlich des Nachbargrundstücks wurde neu bebaut.

Abb. 29: Die Sulzgrieser Straße 108 heute (Foto Kümmel)

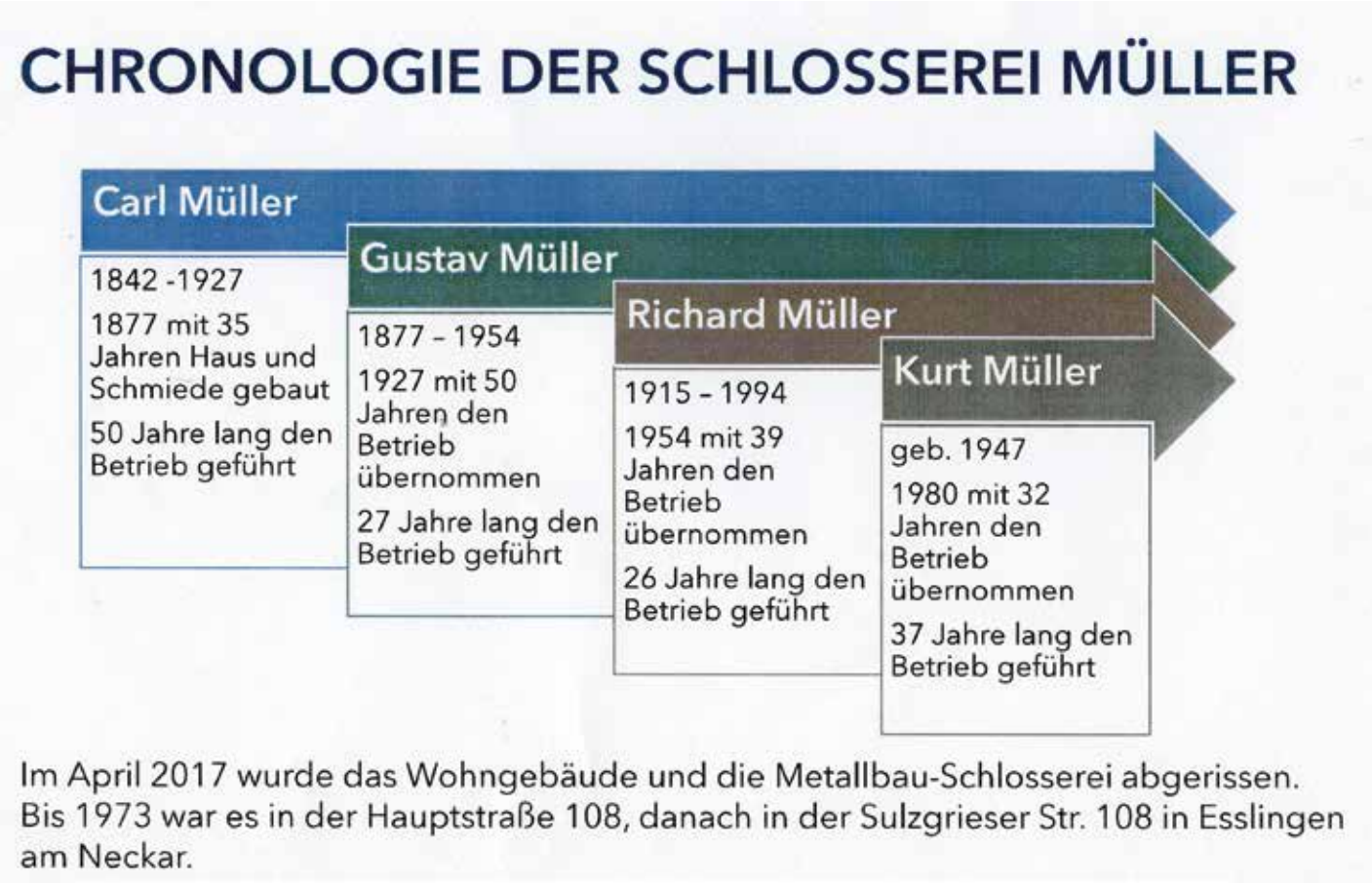



Abb. 30: Die Inhaber der Schlosserei in der Sulzgrieser Str. 108

## Die Tradition ist nicht zu Ende

Abb. 31: Briefkopf Timo Müller

Nach dem Umbau der Zimmerei Wager in der Kelterstraße hat sich der Neffe von Kurt Müller, Timo Müller, der in der Schmiede von 1877 gearbeitet und auch seinen Meister gemacht hat, seinen Metallbau mit Schlosserei eingerichtet. Natürlich findet man dort noch einige Werkzeuge und Maschinen des alten Betriebes.

Abb. 32: Schlosserei Timo Müller in der Kelterstraße (Foto Kümmel